

**perspektiven des demokratischen
sozialismus**
Zeitschrift für Gesellschaftsanalyse
und Reformpolitik
26. Jahrgang 2009 Heft 1
ISBN 978-3-89472-581-5
ISSN 0939-3013

Bildungspolitik

Herausgegeben im Auftrag des Vorstandes
der HDS von Nils Diederich, Iring Fetscher,
Helga Grebing, Leo Kißler und Karl Theodor
Schuon

Redaktion: Bernhard Claußen, Walter
Euchner, Klaus Faber, Thomas Goger, Horst
Heimann, Arne Heise, Ulrich Heyder, Jens
Kreibaum, Thomas Meyer, Thomas Noetzel,
Roland Popp, Walter Reese-Schäfer, Hans-
Joachim Schabedoth, Klaus-Jürgen Scherer,
Joachim Spangenberg,

Redaktionsleitung:
Roland Popp
eMail: rpop-perspektiven@email.de

HDS-Geschäftsstelle:
c/o Kulturforum
WBH, Wilhelmstr. 141
10963 Berlin

Weitere Informationen unter:
www.hds-perspektiven.de
www.perspektiven-ds.de

Verlag und Abo-Vertrieb:
Schüren Verlag GmbH,
Universitätsstr. 55, D-35037 Marburg
Informationen zu *perspektiven ds* und zum
Verlagsprogramm des Schüren Verlags finden
Sie im Internet: www.schueren-verlag.de
Die *perspektiven ds* erscheinen zweimal im
Jahr. Einzelpreis 9,90 €, Jahresabo 16,90 €
incl. Versand. Der Bezugspreis für HDS-
Mitglieder ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
© Schüren Verlag GmbH
Alle Rechte vorbehalten.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion
wieder. Für unverlangt eingesandte Manu-
skripte wird keine Haftung übernommen.
Anzeigenverwaltung: Schüren Verlag
Druck: Gruner-Druck, Erlangen

*Der demokratische Sozialismus bleibt für uns
die Vision einer freien, gerechten und solidari-
schen Gesellschaft, deren Verwirklichung für
uns eine dauernde Aufgabe ist. Das Prinzip
unseres Handelns ist die soziale Demokratie.*

Hamburger Grundsatzprogramm der SPD

perspektivends
1/09

Inhalt

Editorial

**Schwerpunkt:
Moderne Bildung für eine
moderne Gesellschaft:
Veränderungen – Sackgassen –
Notwendigkeiten**

Sibylle Reinhardt

Gelingende Lehrerbildung –
Professionstheorie und Fachdidaktik,
Erfahrungen und Konsequenzen

4

*Streitgespräch zwischen Edelgard
Bulmahn und Florian Hillebrand*
Katalysator der Hochschul-
entwicklung oder Matthäus-
prinzip statt solidarischer
Ausgleich

86

Julian Nida-Rümelin

Das offenkundige Scheitern
des Bologna-Prozesses –
Thesen zur Hochschulpolitik
in Deutschland

92

Rolf Dobischat

Die soziale Öffnung der
Hochschulen wagen –
Hochschulbildung für alle

96

Richard Münch

Mit dem Hochschulrat
in die Autonomie?
Nichtintendierte Folgen der neuen
Governance von Hochschulen

21

Rolf Wernstedt

Von welchem Wissenschaftsver-
ständnis lassen wir uns leiten? Oder:
Gibt es ein sozialdemokratisches
Wissenschaftsverständnis?

100

Klaus Faber

Nach Föderalismusreform (2006)
und Bund-Länder-Bildungsgipfel
(2008): Lösungskapazitäten
und Glaubwürdigkeit der Politik
im föderativen Wissenschafts-
und Bildungssystem

33

Annerose Gulbins

10 Jahre Bologna –
Was ist vom eigentlichen
Projekt übrig geblieben?

105

Ulrich Heyder

Bologna-Reformen im Hoch-
schulwesen und Berufsbefähigung
als verbindliches Studienziel

48

Corinna Schwetasch / Mirjam Reiß

Frauen an Hochschulen:
Gegen alte und neue
gläserne Decken

109

Carsten Schlüter-Knauer

Alter Sokratischer Dialog
und Bolognaprozess – Philosophische
Kompetenzen und Methoden und
die alten und neuen Aufgaben der
Orientierungsberatung

73

Andreas Keller

Exzellente Arbeit – exzellente
Forschung und Lehre.
Alternativen zur Prekarisierung
der Wissenschaft

114

Kurzbeiträge zum Schwerpunkt Bildung

Christian Berg
 Sozialdemokratische Antworten
 gegen die Bildungsmisere?
 Wegmarken zu mehr
 Chancengleichheit an den
 Hochschulen

119

Erkan Ertan
 Studentische Beschäftigung an
 deutschen Hochschulen –
 Spannungsverhältnis zwischen
 Ausbeutung, Abhängigkeit
 und Vetternwirtschaft

123

Marie-Christine Reinert
 Verbesserung der Lehre –
 Es muss endlich
 gehandelt werden!

129

Beiträge und Diskussionen

Hermann Adam
 Von der sozialen Marktwirtschaft
 zum Finanzmarktkapitalismus.
 In kleinen Schritten zum amerika-
 nischen Gesellschaftsmodell?

134

*Benjamin Mikfeld / Christina
 Schildmann*
 Strategische Diskursführung
 in der Zeitenwende

146

Berichte und Rezensionen

Nikolas R. Dörr
 Das Fazit des Eurokommunismus.
 Ergebnisse der Konferenz
 „Vom Eurokommunismus zur
 sozialen Demokratie?“ / „Dall’
 eurocomunismo alla
 socialdemocrazia“ in der Villa
 Vigoni vom 19. bis 21. April 2009

162

Bernhard Claußen
 Migrationszentrierte
 Bürgerbildung für Europa
 im zwiespältigen Aufriß.
 Rezension zu:
*Dirk Lange (Hrsg.): Migration
 und Bürgerbewußtsein*

167

Hans-Joachim Schabedoth
 Helmut Schmidts Einsichten
 und Empfehlungen.
 Rezension zu:
Helmut Schmidt: Außer Dienst

170

Autorinnen und Autoren

174

Editorial

Für die Sozialdemokratie ist Bildung bis heute ein wesentlicher Baustein ihres politisch-historischen Selbstverständnisses. Man kann sogar sagen, dass die seit den 1860er-Jahren gegründeten Arbeiter-Bildungsvereine zu den wesentlichen organisatorischen und ideellen Kernelementen der Sozialdemokratie gehörten. Bildungsgerechtigkeit und Bildungschancengleichheit sind nicht nur programmpolitische Anhängsel, sondern unverbrüchliche Rechte für ein entfaltetes Leben. Bildung ist ein Menschenrecht, daran muss immer mal wieder erinnert werden, und kein bloßes Mittel für das ökonomische Überleben einer Gesellschaft.

Mit den ersten PISA-Ergebnissen aus ab dem Jahr 2000 (und folgende) musste die deutsche Gesellschaft und Politik schockiert konstatieren, dass es mit dem Bildungssystem nicht so toll bestellt ist. Effizienz und Bildungsgerechtigkeit konnten dem deutschen Bildungssystem nur bedingt attestiert werden (Vgl. hierzu auch *perspektiven ds*, Heft 01/2005 – Reformziel Bildungsgesellschaft). Es gibt unbestritten Bildungsdefizite und Bildungsungerechtigkeiten, aber ebenso unbestritten ist auch, dass in vielen Ausbildungsstätten gut und vorzüglich ausgebildet wird. Die politische Frage ist also nicht nur, wie soziale Unterschichten ihren Weg in höhere Bildungsinstitutionen finden, sondern auch, wie gute *staatlich-öffentliche Bildung* erweitert, verbreitet und zugänglich gemacht wird. Dass viele Eltern hier dem deutschen Bildungssystem nicht mehr vertrauen, zeigt der enorme Nachfrageanstieg nach

privat-öffentlichen Bildungsinstitutionen, also nach Privatschulen oder Schulen der großen Kirchen.

Und es ist auch davon auszugehen, dass mit der zwar populären, aber noch nicht durchdachten Formel des gemeinsamen Lernens und der einheitlichen Gesamtschule (die in den PISA-Testen übrigens verheerend abgeschnitten haben), diese Orientierung in private Bildungsinstitutionen – gerade bei finanziell betuchten Eltern – sich noch weiter ausprägen wird.

Was also passiert unter den Aspekten von sozialer Gerechtigkeit und Bildungsgerechtigkeit im dreigliedrigen Schulsystem? Dieses wird zu Recht als die institutionelle Grundlage für Ungerechtigkeiten und Fehlentwicklungen im Bildungssystem charakterisiert. Dass das derzeitige dreigliedrige Schulsystem in dieser Form keine Zukunft haben kann, kann wohl nicht mehr angezweifelt werden. Aber es ist ebenso daran zu erinnern, dass dieses dreigliedrige Bildungssystem auch einen inneren demokratischen Kern hat: dass nämlich alle Kinder und Jugendliche Bildung und Ausbildung (auch mit unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten) erfahren sollten. Auch Hauptschulabschlüsse und der Erwerb der Mittleren Reife sind Bildung, und Kinder und Jugendliche, die nicht in die Ausbildungspassagen der Gymnasialbildungen gehen wollen und können (oder nicht dürfen), haben ebenso Anspruch auf angemessene (Aus-)Bildung. Der Mensch wird nicht erst durch das Hochschulstudium zum Menschen. Dass das dreigliedrige Schulsystem nun eher zum strikten Auslesemechanismus (gerade der sozial schwä-

chere Schichten) mutierte, ist eine Fehlentwicklung, die dringend der Korrektur bedarf. Keine der gesellschaftlichen Gruppen und politischen Parteien bestreitet diesen Bedarf nach Korrektur oder Neuordnung des Bildungssystems. Welche bildungspolitischen Wege einzuschlagen sind, das ist dann doch schon eine hochbrisante politische Frage, bei der sich Parteien deutlich unterscheiden lassen. Sozialdemokratische Bildungspolitik hat in den 1970er-Jahren das Bildungssystem ausgebaut, geöffnet, erweitert und hatte immer auch den richtigen politischen Drang, Bildungsgerechtigkeit herzustellen. Der derzeitige demokratische Slogan vom „Aufstieg durch Bildung“ nimmt wesentliche Ansprüche an dieses Bildungssystem auf. Das ist in dieser Akzentsetzung richtig! Aber dieser Anspruch ist auch einseitig, weil er vor allem auf kognitive und akademische Bildung setzt. Andere Bildungsformen werden leichthin „dequalifiziert“. Die Aufstiegsformel setzt somit unfreiwillig auch auf die Verschärfung der Konkurrenzsituation und dem Ausschließen durch Bildung. Sozialdemokratische Bildungspolitik sollte also nicht den Fehler begehen, Bildungsansprüche zu vereinseitigen. Bildung ist eben auch Ausschluss, zuweilen Demütigung und für viele Menschen eben mit negativen Erlebnissen verbunden. Und wie Bildung von Eltern für ihre Kinder in diesen schwierigen Zeiten zu organisieren ist (Stichwort Kindertagesstätten, Vereinbarkeit von Beruf und Familie), ist ein ebenso drängendes Problem, für das realistische sozialdemokratische Antworten gefunden werden müssen. Auch darüber muss Bildungspolitik nachden-

ken, um nicht idealisierende Aufstiegsformeln auszusrufen. Bildung muss auch jenseits von Exzellenz-Initiativen und sozial deklassierter Bildungsarmut organisiert und debattiert werden.

In diesem Heft der *perspektiven ds* beleuchten unsere Autorinnen und Autoren das Bildungssystem und die Bildungswirklichkeit in seiner ganzen Verzweigkeit, erörtern und diskutieren die vielen Problematiken, berücksichtigen aber auch gelungene Ansätze in der Bildungspolitik. Die Beiträge behandeln institutionelle und bildungspolitische Aufgaben der Bundesländer, sie behandeln das schwierige Feld einer „gelingenden Lehrerbildung“, suchen nach philosophischen Kompetenzen der Orientierungsberatung, debattieren in mehreren Beiträgen im Pro und Contra die bisherigen Resultate des umstrittenen Bologna-Prozesses, greifen das Thema der Lehre an den Hochschulen auf und reflektieren aus studentischer Sicht über Bildungsmisere und studentische Beschäftigung. Jeder Leser und jede Leserin wird sogleich bemerken, dass das Bildungssystem eine große Baustelle ist, in der vieles abgerissen wird, manches aber auch beibehalten werden sollte.

Wir haben diesen Heft-Schwerpunkt gemeinsam mit den Juso-Hochschulgruppen gestaltet. Die kürzeren Beiträge im Schwerpunkt sowie der Beitrag von Richard Münch wurden von den Juso-Hochschulgruppen beigesteuert. Dafür danken wir vor allem Martin Timpe, Bundesgeschäftsführer der Juso-Hochschulgruppen, der hier federführend diese Beiträge organisiert hat. Gleichzeitig werden einige der anderen Beiträge in Kurzform in den „Juso-Arbeitsheft-

Editorial

ten“ erscheinen. Wir hoffen, dass die jeweiligen Leserkreise und Adressaten der *perspektiven ds* und der Juso-Arbeitshefte dies als Erweiterung der Wirklichkeitsspektive empfinden.

Im Diskussionsteil dieses Heftes reflektiert Hermann Adam über den Finanzmarktkapitalismus und Benjamin Mikfeld und Christina Schildmann setzen sich mit den grundsätzlichen strategischen Diskursführungen in der SPD auseinander.

Zum Schluss möchten wir noch zwei Todesfälle anzeigen. Schon letztes Jahr verstarb unser HDS-Mitglied Susanne Miller im Alter von 93 Jahren. Ihre wegweisenden historischen und zeitge-

schichtlichen Arbeiten über Arbeiterbewegung und die Sozialdemokratie werden weiterhin als faszinierende Lektüre Bestand haben. Schon fast erblindet, so wird berichtet, hat sich Susanne Miller die jeweils letzte Ausgabe der *perspektiven ds* vorlesen lassen. Ebenfalls verstorben ist unser Mitglied Heinz Timmermann, seit mehr als zwanzig Jahren Autor in den *perspektiven ds*. Seine Arbeiten über Geschichte und Entwicklung in Russland und in den mittel- und osteuropäischen Staaten wurden zu Recht unter Zeitgeschichtlern anerkannt und geachtet.

Roland Popp